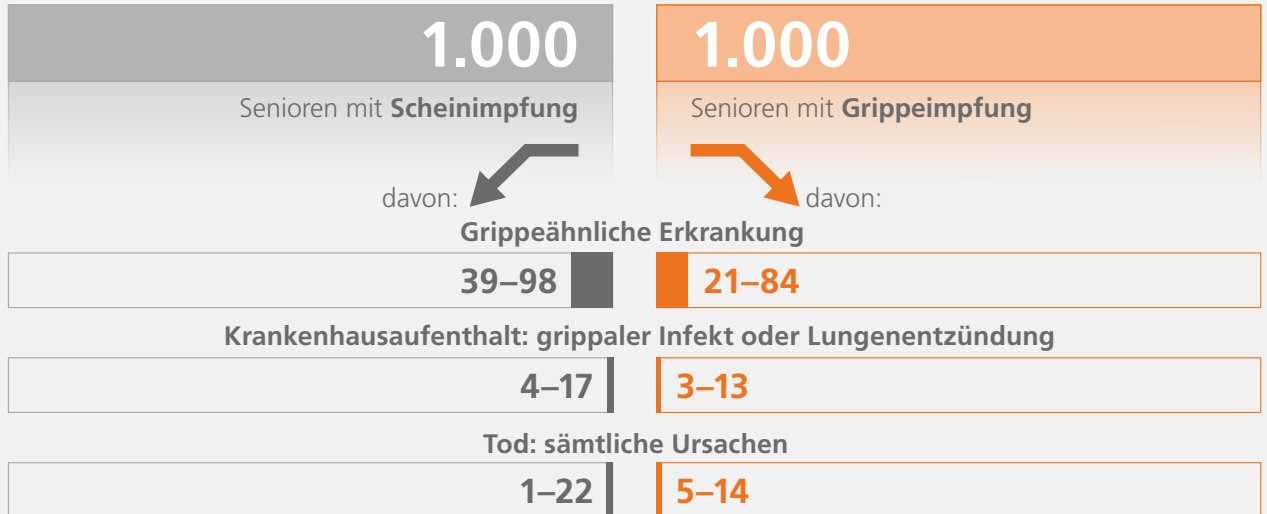




Influenza: Impfung gegen Grippe für Menschen ab 60 Jahren Soll ich mich jährlich impfen lassen?



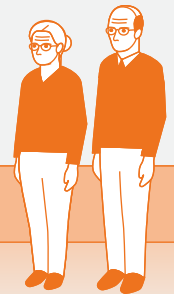
Nutzen: Die Impfung kann je nach Grippesaison einem schweren Verlauf der Grippe vorbeugen. Die Wirksamkeit schwankt jedoch von Jahr zu Jahr.



➔ Erläuterungen und Quellen



Nebenwirkungen: Wenn es überhaupt zu Beschwerden wie Rötungen oder Schmerzen um die Einstichstelle kommt, klingen sie meist schnell wieder ab.

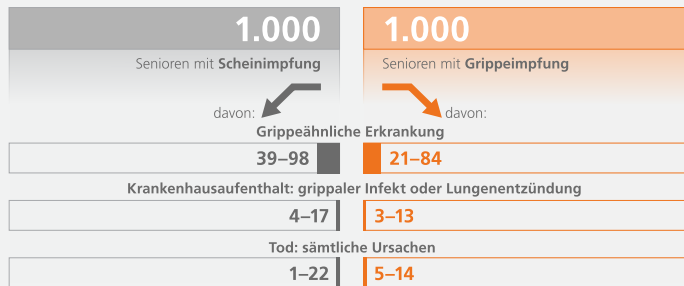


➔ Erläuterungen und Quellen





Influenza: Impfung gegen Grippe für Menschen ab 60 Jahren Soll ich mich jährlich impfen lassen?



Nutzen: Die Impfung kann einem schweren Verlauf der Grippe vorbeugen. Die Wirksamkeit schwankt jedoch von Jahr zu Jahr.

⬇ Erläuterungen und Quellen

Die Ständige Impfkommission (STIKO) in Deutschland empfiehlt für Menschen über 60 Jahren sowie für einige Berufsgruppen die jährliche Impfung gegen die Influenza. Sie soll ältere und chronisch kranke Menschen vor den typischen Grippesymptomen schützen. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) handelt es sich hier um Merkmale einer grippeähnlichen Erkrankung (influenza-like-illness/ILI). Dazu gehören Fieber ab 38°C und Rachenentzündung mit Husten. Erkältungen lassen sich durch die Impfung nicht vermeiden.

Der Nutzen der Impfung schwankt von Jahr zu Jahr. Er hängt davon ab, wie stark welche Grippenviren in Umlauf sind und ob der aktuelle Wirkstoff zu diesen Viren passt. Da jedes Jahr andere Viren zirkulieren, ist bei der Entscheidung für die Impfung jede Saison eine erneute Impfung gegen Influenza nötig.

Die Tabelle zeigt: 21 bis 84 von je 1.000 Senioren ab 60 Jahren, die eine Gripeschutzimpfung erhielten, hatten innerhalb von einem Jahr Grippesymptome. Bei einer Scheinimpfung waren es 39 bis 98 von je 1.000 Senioren. Diese Teilnehmer erhielten als Scheinimpfung (Placebo) anstatt des Grippeimpfstoffs beispielsweise Kochsalzlösung. In der Regel stellt der Arzt ohne die Laboruntersuchung die Diagnose anhand der Symptome des Patienten.

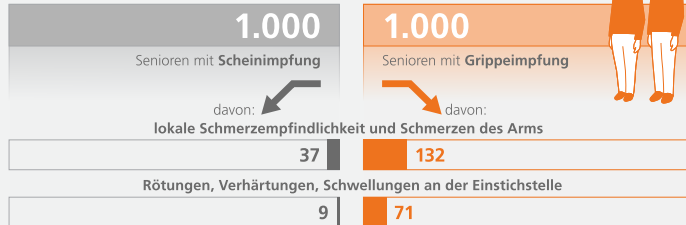
Zusatzinformation: 42 bis 128 von je 1.000 Senioren, die eine Scheinimpfung erhielten, hatten binnen eines Jahres eine Influenzaerkrankung, die durch einen Laborbefund bestätigt wurde. Demgegenüber hatten nur 17 bis 45 von je 1.000 Senioren, die geimpft waren, eine bestätigte Influenzaerkrankung.

Quellen: Jefferson et al. (2010). Cochrane Database of Systematic Reviews, Ausgabe 2, Art.-Nr.: CD004876. Beyer et al. (2013). Vaccine, 31(50), 6030-6033. Darvishian et al. (2014). Journal of Clinical Epidemiology, 67(7), 734-744. (Auftreten von Grippe bzw. typischen Grippesymptomen aus zwei randomisierten Studien mit 2.000 Teilnehmern ab 60 Jahren). Krankenhausaufenthalt und Sterblichkeit basieren auf sechs bzw. vier Kohortenstudien mit mehr als 700.000 bzw. mehr als 300.000 Einwohnern über 65 Jahren. Dabei handelte es sich um gesunde und kranke Senioren in Jahren mit unterschiedlicher zeitlicher und örtlicher Häufung von Grippeerkrankungen.





Influenza: Impfung gegen Grippe für Menschen ab 60 Jahren Soll ich mich jährlich impfen lassen?



Nebenwirkungen:
Wenn es überhaupt zu Beschwerden wie Rötungen oder Schmerzen an der Einstichstelle kommt, klingen sie schnell wieder ab.

⬇ Erläuterungen und Quellen

Die Grafik zeigt: 132 von je 1.000 Senioren mit Grippeimpfung litten unter Armschmerzen. Mit Scheinimpfung waren es 37 von je 1.000 Senioren. Diese Teilnehmer erhielten als Scheinimpfung (Placebo) anstatt des Grippeimpfstoffs beispielsweise Kochsalzlösung. So erklärt sich, warum auch diese Senioren anschließend Nebenwirkungen haben konnten.

Quellen: Jefferson et al. (2010). Cochrane Database of Systematic Reviews, Issue 2. Art. No.: CD004876 (Auftreten von Schmerzen bzw. Hautveränderungen gemäß je vier bzw. zwei randomisierten, kontrollierten Studien mit zusammen 2.500 bzw. 1.800 Teilnehmern).

Wissenschaftliche Erarbeitung: Prof. Dr. med. A. Altiner, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Rostock. Der AOK-Bundesverband entwickelt die Faktenboxen gemeinsam mit Prof. Dr. Gerd Gigerenzer. Er ist Direktor des Harding-Zentrums für Risikokompetenz am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin.

Alle Zahlenangaben sind gerundet.
Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in allen Texten nur die männliche Form.

